

Liebe Familie, Freunde und Unterstützer,

nun lebe ich bereits seit knapp 3 Monaten hier in Quilmes, Buenos Aires und ich bereue kein bisschen mich für ein weiteres Auslandsjahr entschieden zu haben.

Angefangen hat mein Freiwilliger Friedensdienst mit einem zweiwöchigen Vorbereitungsseminar in Capital – dem Zentrum von Buenos Aires – zusammen mit 60 anderen Freiwilligen aus



60 Freiwillige aus Deutschland verbringen ein Jahr in Paraguay, Uruguay oder Argentinien

Deutschland (siehe Bild). Meine zukünftige Mitbewohnerin Maike und ich wohnen für die Zeit des Seminars in der Wohnung zweier Mitfreiwilliger. Unter der Woche nahmen wir jeden Tag von 9 bis 13 Uhr im Gebäude der IERP (Iglesia Evangelica del Rio de la Plata – evangelische Kirche am La Plata) an einem Spanisch Crashkurs teil. In der IERP fanden auch weitere Kulturangebote und projektbezogene Workshops statt, wie zum Beispiel argentinische Folklore Tanzen, Basteln und Vorträge über Menschen mit Behinderungen. Wir haben unter anderem mit der ganzen Gruppe Museen besucht,

in denen wir etwas über die argentinische Geschichte und die Regierung lernen konnten.

Außerdem sind wir in eines der Projekte in Buenos Aires, was meine Vorfreude auf mein eigenes Projekt noch viel höher steigen ließ. Am Wochenende wurde uns angeboten mit der Gruppe besonders schöne Orte von

Buenos Aires zu besuchen. Besonders gut hat mir der Stadtteil Tigre mit seiner riesigen Feria (Markt) am Flussdelta gefallen (siehe Bild). Bei einem Asado (beliebte Fleischmahlzeit in Südamerika) am letzten Abend des Seminars, hatten wir genug Zeit uns von allen ausgiebig zu verabschieden, bevor wir letztendlich getrennte Wege gingen. Am nächsten Tag wurden Maike und ich von einem Remis (Taxi) nach Ezpeleta



Stadtteil Tigre am Flussdelta

(ein Vorort von Quilmes) in unser neues „Zuhause auf Zeit“ gebracht. Gespannt und aufgeregt stiegen wir nach einer Stunde Fahrt vor einem niedlichen Kleinfamilienhaus aus. Die Familie, bestehend aus Vater, Mutter, Sohn und Dackel, erwartete uns bereits. Unser Häuschen, in dem wir leben, befindet sich im Hinterhof des Familienhauses. Mit zwei Schlafzimmern, einem Badezimmer und einem schönen Wohnbereich inklusive Küche ist es für zwei Leute relativ geräumig und wir fühlten uns von Anfang an wohl. Ein kleiner Supermarkt, eine Metzgerei und ein Gemüsehändler sind nur ca. 50 Meter von uns entfernt und wir wurden jedem Einzelnen beim Namen vorgestellt, was uns diese Nachbarschaft sofort sympathisch erscheinen ließ.

Mit dem Bus, der direkt bei uns an der Ecke hält, erreichen wir innerhalb von 10 Minuten (15 Minuten, wenn viel Verkehr ist) das Zentrum von Quilmes, wo sich die Kinderkrippe befindet. Dort arbeite ich in der Sala Mariposas (Schmetterlingsraum) mit den 2-3 jährigen Kindern. In



Willkommens-Schild

meiner Gruppe sind insgesamt 20 Kinder, von denen allerdings an den meisten Tagen höchstens 18 kommen. Die Anzahl der Anwesenden ist stark abhängig vom Wetter, denn bei Regen verwandeln sich die Straßen in Flüsse, weil das Abwassersystem nicht gut ausgebaut ist und viele der Kinder in Gegenden wohnen, wo es keine befestigte Straßen gibt, was ihnen den Weg zur Kinderkrippe dann stark erschwert. Insgesamt gibt es in meiner Gruppe vier Erzieherinnen - zwei vormittags und zwei nachmittags. Mit meinen Kolleginnen bin ich sehr glücklich. Wir können uns gut unterhalten, wodurch ich mein Spanisch sehr schnell verbessert. An drei Tagen der Woche arbeite ich von 8-16 Uhr und an den anderen beiden Tagen von 8-14 Uhr.

Die Kinder, die die Kinderkrippe besuchen, kommen meist aus sehr ärmlichen Verhältnissen, weswegen die Familien keinen monatlichen Geldbetrag bezahlen müssen, sondern lediglich gebeten werden hin und wieder im Gebäude die Fenster zu putzen, zu fegen oder den Garten zu pflegen. Aufgrund von Armut-, Gewalt- oder Suchtproblemen fällt es einigen Familien schwer ihre Kinder in einem sicheren Umfeld großzuziehen. Neben der schützenden Obhut für eine kindgerechte Entwicklung, erhalten die Kinder in der Krippe drei Mahlzeiten am Tag, was nicht in allen Elternhäusern selbstverständlich ist.

Mein Arbeitstag im Kindergarten sieht folgendermaßen aus:
Kurz nach meiner Ankunft um 8 Uhr werden schon die ersten Kinder gebracht. Die meisten erfreuen sich schon früh am Morgen über die Spielsachen, die wir ihnen geben,

während andere noch sehr müde sind oder weinen, weil sie ihre Eltern nicht gehen lassen wollen. Gegen 9 Uhr sind alle Kinder da, die an dem Tag kommen und ich bereite das Frühstück vor. Es gibt warme Milch mit Keksen, Gebäck oder kleine Broten mit Frischkäse. Nach dem Frühstück helfe ich beim Abräumen und sauber machen. In der Zwischenzeit spielen die Kinder in der anderen Ecke des Raumes mit Puppen, Autos, Legosteinen, Zeitschriften, Luftballons oder der Spielküche. Beim Spielen fließen öfters Tränen, weil der Eine von seinem Freund gehauen, oder dem Nächsten sein Spielzeug aus der Hand gerissen wird. Zum Glück können wir die Kinder immer schnell beruhigen, indem wir sie auf den Schoß nehmen und mit ihnen kuscheln. Um 10 Uhr räumen wir gemeinsam auf und singen Lieder oder gucken ein Buch an. Es gibt Wasser und einen Snack, in Form von Obst, Käse, Schinken, oder Cracker. Nach dieser so genannten Colación (Zwischensnack) gehen wir mit den Kindern auf den Patio (Spielplatz im Hof) oder spielen bei schlechtem Wetter drinnen weiter. Um 11 Uhr werden die Tische und Stühle für das Mittagessen aufgebaut und nach dem Mittagessen gibt es noch einmal Wasser und einen kleinen Nachtisch, wie Obst oder „Dulce de Leche“ - eine sehr beliebte karamellähnliche Süßspeise. Um 12 Uhr ist Schichtwechsel und die beiden anderen Erzieherinnen übernehmen die Arbeit. Gegen



Einige Kinder aus meiner Gruppe bestaunt Bauarbeiten vor dem Kindergarten

13 Uhr versammeln sich die Kinder in unserem Raum und lesen mit einer der Erzieherinnen ein Buch, während ich die Matratzen für die Kinder bereitlege. Jetzt beginnt die Siesta (*siehe Bild*):



Siesta

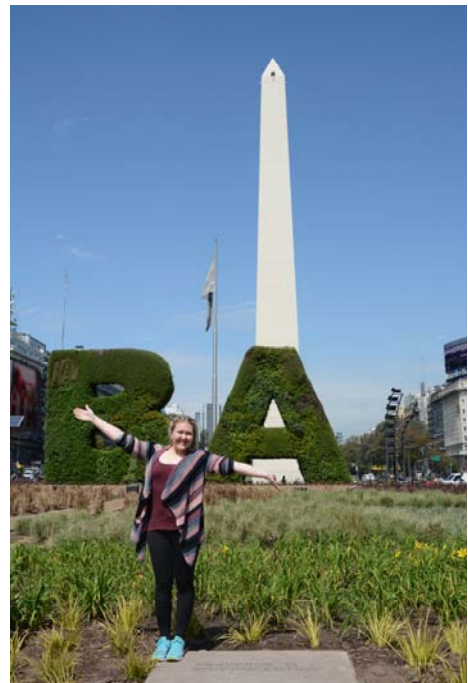
Wir legen uns zu den Kindern neben ihre Matratzen und streicheln sie in den Schlaf. Leider sind die Kinder meistens nicht ansatzweise so müde und erschöpft wie ich und es dauert eine Weile bis sie einschlafen. Doch sobald das geschafft ist, kann ich mit den anderen Erzieherinnen Mittagessen, ein wenig entspannen und mich mit ihnen unterhalten. Während der Siesta werden ein paar Kinder bereits wieder abgeholt. Gegen halb drei wachen die ersten langsam auf, sind aber noch sehr müde und bleiben verträumt auf ihren Matratzen sitzen. Um drei Uhr wecken wir die restlichen Kinder mit

stimmungsvoller Musik, ziehen allen die Schuhe wieder an, räumen die Matratzen weg und tanzen. Es folgt die Merienda (zweites kleineres Mittagessen) bestehend aus warmer Milch mit Keksen, Kuchen oder Joghurt und bis alle Kinder bis spätestens um 16 Uhr abgeholt werden, spielen wir noch mit ihnen.

Außerhalb der Arbeit habe ich hier in Argentinien das Zumba Tanzen für mich entdeckt, wo ich jeden Montag, Mittwoch und Freitag jeweils um 20 Uhr hingeh. An den anderen Tagen bin ich immer froh nach der Arbeit entspannt zuhause einen Mate (argentinisches Nationalgetränk) genießen zu können.

Die Wochenenden verbringen Maïke und ich meistens in Capital und gucken uns verschiedene Stadtteile an. Dabei finde ich es immer wieder erschreckend zu sehen, wie dicht Armut und Reichtum hier beieinander liegen. Während der Zugfahrt kann man auf der einen Seite Hochhäuser und Wohnhäuser mit großen Gärten und Pools und auf der anderen Seite Mülldeponien auf denen Familien leben sehen. Auf dem Weg nach Tigre beispielsweise, hatte Maïke mich auf ein leer stehendes Fabrikgebäude hingewiesen, in dem Leute wohnten. Dieses Bild hat mich sehr geprägt, besonders, weil ich weiß, dass einige Kinder aus der Kinderkrippe in ähnlichen Verhältnissen leben.

Demnächst wollen wir auch mal nach Uruguay oder La Plata (Hauptstadt der Provinz Buenos Aires) fahren und uns die etwas umliegenden Gegenden angucken.



Soweit habe ich mich sehr gut eingelebt, es geht mir gut und ich freue mich auf die restliche Zeit, die mir noch in Argentinien bleibt - immerhin noch ein $\frac{3}{4}$ Jahr.

Ich möchte die Chance nutzen, mich in diesem Rundbrief noch einmal bei allen zu bedanken, die mich finanziell unterstützen, denn ohne euch wäre dieser Freiwilligendienst gar nicht erst möglich gewesen. Falls ihr noch mehr über mein Leben hier in Argentinien erfahren möchtet, könnt ihr gerne auf den Blog von mir und meiner Mitbewohnerin vorbeischaun: www.mjenargentina.wordpress.com. Über Rückmeldungen freuen wir uns sehr.

Liebe Grüße aus dem weit entfernten Argentinien,

eure Jördis